

Nachgefragt

«Die La Tuor ist ein wunderbarer Ort zum Arbeiten»

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Karin Sander, Sie sind Architektin, Denkmalpflegerin und Bauberaterin und besuchten die Vernissage der Ausstellung «Mythos Chalet» in der La Tuor in Samedan. Seit Juni sind Sie die neue künstlerische Leiterin der Fundaziun La Tuor. Wie kommt das?

Karin Sander*: Die Stelle der künstlerischen Leitung war vakant und wurde Anfang Jahr neu ausgeschrieben. Das Themenspektrum von La Tuor betrifft auch meine berufliche Laufbahn mit Arbeiten in der Architektur, im Design und in der Denkmalpflege. Die künstlerische Leitung dieses Ausstellungsortes erweitert die Umsetzung dieser Themen in der Vermittlung. Ich werde aber weiterhin in St.Gallen als Bauberaterin der Denkmalpflege tätig sein.

Welchen Eindruck haben Sie von der aktuellen Ausstellung?

Einen sehr guten, weil die Ausstellung breit ausgelegt ist und aufzeigt, wie und in welchem Zeitfenster das Chalet im Alpenraum entstanden ist und auch weitere Themen, die sich aus dem Chalet entwickelt haben: von der Rezeption des Baustils in weiter Ferne, beispielsweise in Amerika und in Mexiko, bis zur Kitschfassung von Kuckucksuhrn oder Chalets unter Glas im Schneegestöber oder auch die Bedienung eines Bildes im Fall



Die Architektin, Denkmalpflegerin und Bauberaterin Karin Sander ist die neue künstlerische Leiterin der Fundaziun La Tuor Samedan.

Foto: Jon Duschetta

von Ueli Maurers Abstimmungskampf.

Je mehr man sich mit dem Thema Chalet beschäftigt, desto mehr fällt auf, wie viele solcher Gebäude auch im Engadin stehen. Deckt sich das mit Ihren Beobachtungen?

Absolut. Man nimmt Chalets vielleicht zu wenig wahr, hat sein Auge mehr auf die Engadiner Häuser fokussiert, aber sie begegnen einem an zahlreichen Or-

ten wie prominent in Maloja mit dem Hotel Schweizerhof oder in kleinerer Ausführung an Bahnhöfen wie Spinas bei Bever.

Und was denken Sie als Denkmalpflegerin von Ihrer neuen Wirkungsstätte, der altherwürdigen La Tuor?

Es ist ein wunderbarer Ort zum Arbeiten, inmitten dieses historischen Gemäuers. Obwohl das Gebäude entkernt wurde und dies immer aus denkmal-

pflegerischer Sicht keine einfache Entscheidung ist, wurde hier offenbar eine Interessenabwägung zwischen «den Bestand konservieren» versus «möglicher neuer Nutzung» gemacht, und man hat sich für einen Totalschnitt im Inneren entschieden. Die neue Architektur mit dem additiven Material Schwarzstahl schreibt die Geschichte weiter. Es ist ein schöner und gut gestalteter Ort, der seit nunmehr dreizehn Jahren eine neue Nutzung gefunden hat.

Stein, Holz, Glas und Eisen ...

Natürlich gibt es neben dem Material Stahl auch noch die Holzfenster- und Türen sowie die Einbauten im Erdgeschoss, aber insgesamt wurde sehr sparsam mit dem additiven Material umgegangen. Stahl als künstliches Material beinhaltet Eisen, welches ja schon sehr früh beim Bauen zur Anwendung kam.

Jetzt läuft die Ausstellung «Mythos Chalet», nächstes Jahr die verschobene, grosse regionale Ausstellungsprojekt «Licht». Und danach, was plant die neue künstlerische Leiterin in der La Tuor ab 2025?

Zunächst muss ich mich in die verschiedenen Aufgabengebiete, auch die nicht so kreativen einfinden, aber natürlich habe ich schon ein paar Ideen für neue Ausstellungsthemen. Mein Anliegen ist es, diese in Zusammenhang mit der Kultur des Engadins zu setzen.

*Karin Sander, geboren 1960 in Köln, Studium der Innenarchitektur in Mailand mit Diplom 1993. 2005 bis 2008 Postgradueller Studiengang Bauen und Erhalten an der Universität Cottbus bei Berlin. Seit 1993 Bauen im Bestand und Denkmalpflege in allen Leistungsphasen der Architektur in Italien, Deutschland und in der Schweiz. 2010 bis 2014 Bauberaterin der kantonalen Denkmalpflege Graubünden, 2015 bis 2018 Leiterin Bau und Architektur im Freilichtmuseum Ballenberg, seit 2018 Bauberaterin bei der kantonalen Denkmalpflege St.Gallen.